

Akzente setzen

Entwicklung der Pfarrei St. Cyriakus





Liebe Pfarrangehörige von St. Cyriakus, liebe Schwestern und Brüder, sehr verehrte interessierte Leserinnen und Leser!

Am 21. 10. 2007 wurde die heutige Pfarrei St. Cyriakus – bestehend aus acht ehemals selbstständigen Pfarreien – neu gegründet. Viele Veränderungen mussten in Kauf genommen werden, neue zukunftsweisende Strukturen entstanden, pastorales Handeln wurde neu konzipiert, neue Gemeinsamkeiten zwischen den Gemeinden und Verbänden sind weiter entwickelt worden. Bis heute trauern nicht wenige Menschen ihren „alten“ Gemeinden und Kirchengebäuden nach, die aufgegeben bzw. umgewidmet wurden. Manche Menschen haben sich leider aus dem aktiven kirchlichen Leben zurückgezogen, nicht wenige engagieren sich in vielen verschiedenen Bereichen und setzen so ein hoffnungsvolles Zeichen für die Zukunft der Kirche in unserer Pfarrei und in unserer Stadt Bottrop.

Obwohl dieser für viele schmerzhafter Prozess bis heute noch nicht abgeschlossen ist, müssen wir unseren Blick auf die Zukunft richten und die kommenden Jahre bis 2030 in den Blick nehmen.

Der demografische Wandel in unserer Region und die damit verbundenen pastoralen und wirtschaftlichen Herausforderungen machen eine Neuorientierung notwendig. Das in den letzten Jahren von vielen Christen gemeinsam mitberaten und erarbeitete „Zukunftsbild des Bistums Essen“ zeigt die Notwendigkeit, neue Wege zu gehen und kirchliches Leben neu zu gestalten. Mit der Gesellschaft verändern sich auch die Menschen, denen wir die christliche Botschaft verkünden und mit denen wir als Christinnen und Christen heute leben wollen. Große Herausforderungen stehen bevor!

Ich danke den vielen Frauen und Männern verschiedenen Alters, die in Ausschüssen und Arbeitsgruppen an diesem Votum gearbeitet haben oder sich in Vollversammlungen an der Meinungsbildung betei-



Propst Paul Neumann,
Pfarrer von St. Cyriakus
Foto: P. Neumann

ligt haben, und bitte Sie alle von Herzen, die erneute Umgestaltung unserer Pfarrei anzunehmen und mitzutragen. Jeder Neuanfang ist zum einen ein schmerzliches Abschiednehmen von Liebgewonnenem und Gewohntem; er birgt aber zugleich die Chance, neue Akzente zu setzen, die den Menschen von heute gerecht werden.

„Gott hat uns nicht den Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und Besonnenheit“ (2 Tim 1,7).

In diesem Geist lassen Sie uns mutig nach vorne schauen und die Zukunft unserer Pfarrei St. Cyriakus gestalten.

Ihr



Propst Paul Neumann

Hinweis

zur bewussten Verwendung von Sprache im Votum:

Wir haben in der sprachlichen Form auf den ersten Seiten dieses Votums jeweils einmal sprachliche Formen für beide Geschlechter in den Text aufgenommen. In der Folge wurden dann abwechselnd allein weibliche oder allein männliche Formen je nach dem Textzusammenhang verwendet. Das ist mit Blick auf eine gute Lesbarkeit und zugleich unter Berücksichtigung der Gleichberechtigung der Geschlechter geschehen.

Wird im Text vom „Bottroper“ Zukunftsprozess, „Bottroper“ Besonderheit gesprochen, so bezieht sich dies auf den Zukunftsprozess der Pfarrei St. Cyriakus.

Abkürzungsverzeichnis/ Lesehilfe

KOG	Koordinierungsgruppe	Erläuterung der Zusammensetzung siehe unter 2.1, Seite 9
KV	Kirchenvorstand	gewählte Laien in Finanz- und Personal-Verantwortung der Pfarrei
PeP	Pfarreientwicklungsprozess	in Bottrop: „Zukunftsprozess“
PGR	Pfarrgemeinderat	gewählte Laien in Pastoral-Verantwortung der Pfarrei
PK	Pastoralkonferenz	Pfarrer, Pastöre, Pastoral- und Gemeindereferenten
KiTaZV	KiTa Zweckverband im Bistum Essen	Träger der Katholischen Kindertageseinrichtungen

Inhalt

	Zum Geleit	3
	Hinweise	4
	Inhaltsverzeichnis	5
1	Die Ausgangslage: St. Cyriakus bis 2014	6
1.1	Städtische Statistiken	6
1.2	Kirchliche Statistiken und Erfahrungen	7
2	Der Pfarreentwicklungsprozess in St. Cyriakus	9
2.1	Zur Chronologie	9
2.2	Ein offener Beratungsprozess	10
2.3	Eine Bottroper Besonderheit	11
3	Pastorale Entscheidungen für die Menschen	11
3.1	„Für die Menschen erreichbar bleiben“	11
	Karte der Pfarrei	12
3.2	Akzente in Gemeindeleben und Pastoral	14
4	Die wirtschaftliche Situation	17
4.1	Wirtschaftliche Herausforderungen	17
4.2	Maßnahmen zur nachhaltigen Sicherung der wirtschaftlichen Zukunft	19
4.3	Warum die Entscheidung im Fuhlenbrock zu Gunsten von St. Ludger gefallen ist	21
4.4	Zahlen im Überblick	21
5	Die Umsetzung - Ausblick	22
5.1	Partner der Pfarrei	22
5.2	Unser Anspruch: Kirche bleibt in der Fläche – „nah, gesendet, wach...“	22

1 Die Ausgangslage: St. Cyriakus bis 2014

Der Bischof von Essen hat im Rahmen des Pfarreientwicklungsprozesses für die Zeit bis 2030 alle Pfarreien in seiner Diözese aufgefordert, in die Zukunft zu blicken und sie weiter zu entwickeln. So schauen wir hier für die Pfarrei St. Cyriakus mit den heutigen Gemeinden Herz Jesu (mit St. Barba-

ra, St. Suitbert), St. Elisabeth und Hl. Kreuz sowie für St. Ludger (mit St. Bonifatius) und St. Cyriakus auf die Wirklichkeit. Sie wird hier zunächst in einigen Zahlen deutlich, die Grundlagen für den Beratungsprozess in der Pfarrei waren.

1.1 Städtische Statistiken

Von den Einwohnern Bottrops waren 2014 gut zwei Drittel (67,2 %) Christen. Zum verbleibenden knappen Drittel gehören Angehörige anderer Religionen ebenso wie die Bottroper ohne Religionszugehörigkeit. Die Katholiken stellen mit 45,8 % aller

Bewohner die größte Gruppe in der Bevölkerung. Betrachtet man Statistiken mit Blick auf St. Cyriakus, dann fällt in den allermeisten Fällen die besondere Stellung des Stadtteils Fuhlenbrock auf.

junge Familien. Darüber hinaus werden im Stadtteil auch andere Freiflächen zur Wohnbebauung, mit dem Schwerpunkt für junge Familien ausgewiesen.

- Migration

Im Gebiet der Pfarrei St. Cyriakus lebten im Jahr 2014 20,79 % Menschen „mit Migrations-Hintergrund“ unter 45.574 Einwohnern. Das waren sowohl Deutsche mit zweiter Staatsangehörigkeit wie auch Ausländer ohne deutschen Pass. – Im Fuhlenbrock gab es nur 9,5 % Mitbürger mit Zuwanderungshintergrund, davon gut ein Drittel Menschen ohne deutschen Pass.

In den Gebieten Herz Jesu, St. Cyriakus sowie St. Elisabeth und Hl. Kreuz wohnten gut 25 % zugewanderte Menschen.

- Altersstruktur

Mit Blick auf die Altersstruktur gibt es nur kleine Unterschiede zwischen dem Fuhlenbrock und den anderen Stadtteilen. Die Altersgruppe der Berufstätigen (25-64 Jahre) macht in St. Ludger und in der City jeweils gut 50 % der Bevölkerung aus; rund um Herz Jesu leben 52,7 % Menschen zwischen 25 und 64.

Der Anteil der jüngsten Gruppe (etwa bis zum Abschluss aller Ausbildungen, 24 Jahre) ist mit etwa 18,5 % überall fast gleich stark.

Besonders interessant für die Pfarrei sind in den städtischen Altersstatistiken die Zahlen der jungen



Umweltprojekt in der KiTa. 2030 wird der Glaube in Kindergärten und Schulen die Überzeugung einer Minderheit sein. Das ist für die Kirchen eine realistische und wichtige Vorhersage.

Foto: C. Ossig

- Bevölkerungsstruktur

Der Fuhlenbrock hat einen hohen Anteil verheirateter Bewohner. Rund 50 % der Einwohner hier sind staatlich getraut. In den anderen Stadtteilen sind dagegen 42 % bis 45 % verheiratet.

Der Fuhlenbrock - eher durch Familien geprägt - war früher ein ganz junger Stadtteil mit vielen Geburten; er wuchs zu Beginn der neunziger Jahre stark. Heute gibt es hier rund 40 % weniger Geburten als in den citynahen Stadtteilen. Im Umfeld von St. Ludger entsteht jetzt ein neues Wohngebiet für

- Transfergeld-Zahlungen

Kinder. Heute gibt es unter den bis zu 5-Jährigen im Pfarrgebiet etwas mehr als 60 % Nichtchristen. Für die Zukunft bedeutet das, dass in den Grundschulen weit weniger als die Hälfte der Kinder christlich getauft sein werden. In den Kindergärten ist eine ähnliche Entwicklung bereits heute Realität.

Bei der Unterstützung Hilfsbedürftiger nach SGB II/Hartz IV empfangen im Stadtteil Fuhlenbrock weniger als halb so viele Menschen Transfergeldleistungen. 7,3 % aller Gemeldeten benötigten im Fuhlenbrock diese öffentliche Hilfe. In den citynahen Stadtteilen waren es etwa 18 %.

1.2 Kirchliche Statistiken und Erfahrungen

Im Gegensatz zu den städtischen Statistiken, die als Basis die Gesamtbevölkerung im Gebiet der Cyriakus-Pfarrei zugrunde legen, bieten die kirchlichen Statistiken auf der Grundlage aller Katholiken

(gleich 100 %) statistisch Einblicke in die Entwicklung des kirchlichen Lebens. Über Messbesucherzahlen hinaus geht es hier um Trauungen, Taufen, Firmungen und Bestattungen.

- Entwicklungen bei Gottesdienstbesuch und Sakramenten

Gottesdienstbesucherzahlen sind statistisch erfasst. Aufgrund der vorliegenden Daten erwartet die Pfarrei St. Cyriakus - verglichen mit 1995 - im Jahr 2030 einen Rückgang von über 60 % bei den Messbesuchern. Dabei wird angenommen, dass es

in Zukunft jährlich 1,7 % weniger Katholiken gibt. Auch die Zahl der Trauungen ist zurückgegangen, zwischen 1997 und 2004 zum Beispiel um 37,3 %. Die Zahl der Taufen dagegen hält sich bis 2005 weitgehend konstant, um danach bis 2014 deutlich zu sinken.

Kirchenbesucherzahlen 1995-2030 (Trend)

Kirchenbesucher

Jahr	Besucher	in % aller Katholiken (bezogen auf die Pfarreigröße)	Bezug:	prozentualer Rückgang gegenüber 1996
1995	4.612	15,38	v. 29.978	0 %
2012	2.375	10,52	v. 22.560	- 31,6 %
2030	972	5,87	v. 16.569	- 61,8 %
Rückgang 1995 bis 2030:				über 60 %

- Taufen: Rückgang seit 2005

Zahlen der Taufen 1996-2014

Taufen

Jahr	Taufen insgesamt	Taufen im Jahr pro 1000 Katholiken in der Pfarrei	Bezug: Katholiken der Pfarrei	Rückgang seit 1996 bezogen auf die Pfarrgröße
1996	193	6,42	29.587	0 %
2005	163	6,30	25.881	- 1,87 %
2014	108	5,03	21.463	- 21,65 %

- Firmungen: Veränderungen und ein neuer Rhythmus

Die Statistiken der Gefirmten zeigen für St. Cyriakus eine besondere Entwicklung. Nachdem über lange Zeit in der Pfarrei alle drei Jahre die Firmung gefeiert wurde, wird seit 2004 nun jährlich gefirmt. Dadurch verlangsamt sich der Abwärtstrend bei den Zahlen der pro Jahr Gefirmten zunächst – zwischenzeitlich gibt es sogar mehr Gefirmte. Einen Einfluss auf diese eher positiven Zahlen hat

neben dem jährlichen Firmrhythmus vielleicht das aktuelle Firmvorbereitungskonzept in St. Cyriakus. Seit Jahren gehören dazu auch Besuche von Seelsorgerinnen an allen (sechs) weiterführenden Schulen im Pfarrgebiet und die damit verbundene persönliche Information der Schüler über Wege zur Firmung.

Firmungen

Firmungen 1997 - 2014

Jahr	Gefirmte absolut (für 3 Jahre)	Gefirmte pro Jahr (umgerechnet)	Gefirmte pro 1.000 Katholiken Pfarreigröße (in Klammern)	Veränderung seit 1997
1997	397	132	4,53 (29.200)	0 %
2000	269	90	3,23 (27.700)	- 28,7 %
2003	219	73	2,73 (26.600)	- 39,7 %
2009	-	152	6,51 (24.200)	+ 43,7 %
2014	-	100	4,69 (21.500)	+ 3,5 %

- Bestattungen und Trauerarbeit: Seelsorge bleibt gefragt

Die Zahlen der kirchlichen Bestattungen bleiben seit dem Jahr 1997 fast konstant.

Bestattungen

Bestattungen 1997 - 2014

Jahr	Bestattungen absolut	Bestattungen pro 1.000 Pfarrmitglieder	Pfarreigröße (gerundet)	Veränderung seit 1997 in Prozent
1997	361	12,37	29.200	0,0 %
2003	393	14,79	26.600	19,6 %
2009	312	12,89	24.200	4,2 %
2014	294	13,70	21.500	10,8 %

- Fazit

In entscheidenden Situationen des Lebens will Kirche den Menschen nahe sein. Dieser Verantwortung sind sich alle in der Pastoral von St. Cyriakus Tätigen bewusst. Haupt- und Ehrenamtliche wis-

sen, dass kirchliches Handeln nicht statistisch als „Zählsorge“ erfasst werden kann, es wird vielmehr als menschliches Handeln begriffen: Seelsorge ist gefragt!

2.1 Zur Chronologie

Schon im Februar 2014 starteten in Bottrop die Beratungen zur Pfarreientwicklung (PeP). Auslöser für den frühen Start war die Einsicht, man müsse sehr bald anstelle des zu teuren, teilweise leerstehenden Stadthauses Konzepte für eine erneuerte Pastoral in St. Cyriakus entwickeln. Gemeindegarbeit soll in moderneren und für Menschen in der City offeneren Räumen möglich sein (Stichwort „Kirchplatz 2/3“). Anfangs lief dieser Prozess noch unter dem Titel „Katholisch in Bottrop“, heute ist es der Zukunftsprozess oder Pfarreientwicklungsprozess.

Im Mai 2014 kam es zur ersten großen öffentlichen Auftaktveranstaltung mit 100 Teilnehmerinnen. Die folgende Arbeitsphase des Zukunftsprozesses mit insgesamt 19 Treffen sachkundiger Gremien dauerte rund eineinhalb Jahre. Im Oktober 2015 lud die Pfarrei dann – vor einer endgültigen Entscheidung über das Votum – zur öffentlichen Pfarrkonferenz ein. Im Stadthaus waren ausdrücklich Fragen und Beiträge zu dem erwünscht, „was mit Blick auf das Konzept bis zum Jahr 2030 noch fehlt“.

Einen wesentlichen Teil der Arbeit zur Beteiligung möglichst vieler in St. Cyriakus leistete die Koordinierungsgruppe (KOG). Sie ist aus folgenden Gruppen und Gremien zusammengesetzt:

- » drei Mitglieder aus dem Kirchenvorstand (KV) gewählte Mitglieder
- » drei Mitglieder des Pfarrgemeinderates (PGR), darunter ein Vertreter der Jugend
- » zwei Mitglieder des Pastoralteams
- » ein pastoraler Begleiter des Bistums
- » ein wirtschaftlicher Begleiter des Bistums
- » Propst und Verwaltungsleiter



Viel Detailarbeit und Diskussion: Mitglieder der Koordinierungsgruppe. Foto: T. Hellbach

Damit ist in der Koordinierungsgruppe die gesamte Breite der Pfarrei abgebildet. Das gilt sowohl, was die regionale Verteilung und die Gemeindestandorte angeht, als auch was die Altersstruktur der Katholiken betrifft.

Ziel war es, möglichst viele Menschen im Zukunftsprozess mitzunehmen und dabei die größtmögliche Offenheit und Transparenz herzustellen. Der gesamte Prozess wurde von Fachleuten des Bistums Essen begleitet, die der Pfarrei mit dem Blick auf pastorale wie finanziell relevante Themen beratend zur Seite standen.

Arbeitsgruppe beim großen Auftakt mit über 100 Teilnehmern im Mai 2014. Junge und Ältere im Dialog.

Foto T. Hellbach



- Die Chronologie des Beratungs- und Zukunftsprozesses

Frühjahr 2014: Start des Zukunftsprozesses zur Pfarreientwicklung.

10. Mai 2014: öffentlicher Auftakt „Katholisch in Bottrop“ (Perspektivwerkstatt der Pastoral, erste Ideen zum Projekt „Kirchplatz 2/3“).

Seit Sommer 2014: Beschäftigung mit wirtschaftlichen Perspektiven der Pastoralentwicklung bis zum Jahr 2030 in den PeP-Arbeitsgruppen „Pastoral“ und „Finanzen“.

Seit Oktober 2014: Infotag mit Vertretern des Generalvikariates. Eingeladen sind Verantwortliche

aus PGR, KV und Pastoralkonferenz. Themen der Veranstaltung sind u.a.: Ziele des diözesanen Prozesses, Grunddaten der Bottroper Pastoral und der seelsorglich genutzten Immobilien, Besonderheiten der Verwendung kirchlichen Vermögens, Kosten für Personal und Immobilien in der Perspektive der Jahre 2000 – 2030 an allen Standorten.

8. November 2014: Workshop der KOG und der Gremien PGR sowie KV (Themen: „Pastoral mit finanziellen Leitplanken“, Konzentration auf die wichtigsten pastoralen Ziele, „Neue Wege pastoralen Lebens beschreiten“).

Bis Sommer 2015: Beratungen in Fachgremien (19 Treffen seit 2014) und Treffen der Koordinierungsgruppe bei denen die Pastoral der Zukunft im gegebenen wirtschaftlichen Rahmen diskutiert wird.

Seit Juni 2015: KOG-Sitzungen und Beratungen über verschiedene Modelle der Nutzung bzw. des Verzichts auf pastorale Immobilien (Kirchen, Gemeindeheime).

2.2 Ein offener Beratungsprozess

Für den Bottroper Zukunftsprozess waren von vornherein Transparenz und Offenheit wichtig. Das zeigte sich nach dem gelungenen Auftakt im Mai 2014 (Perspektivwerkstatt), im November-Workshop 2014 zur Pastoral und der sehr offenen

Seit 11. August 2015: Votum der KOG zu den Immobilien.

22. August 2015 KOG, PGR, KV, Pastoralteam beraten die Ergebnisse der Prozesse und entwickeln konkrete Pastorale Perspektiven.

21. Oktober 2015: Öffentliche Pfarrkonferenz: Alle Interessierten sind eingeladen, das Votum der KOG und die Ergebnisse der Beratungen der Gremien kennenzulernen und bislang unberücksichtigte Aspekte zu benennen.

Seit Februar 2016: gemeinsame Beratung von KOG und PGR, speziell über Aspekte und Perspektiven künftiger Pastoral auf der Basis der in der Pfarrkonferenz angeregten Fragen.

18. November 2016: Versand des Entwurfes an KOG, PGR, KV und Pastoralteam.

23. November 2016: Verabschiedung des Votums. Anschließend Übersendung an den Bischof. Veröffentlichung in Pfarrei und Kommune.

bezüglich der Ausstattung und der Finanzierung (Immobilienkategorisierung) unterschiedlicher Standorte. Sie diskutierten dann alle Alternativen dieser Entwürfe sowie deren pastorale Folgen und Möglichkeiten.

- Leitmotiv Offenheit und Beteiligung

Als Merkmale des Bottroper Prozesses zeigten sich Transparenz und der Wunsch, möglichst viele Menschen zu beteiligen - auch in der Pfarrkonferenz vom 21. Oktober 2015. Dazu sollen hier einige Stichpunkte genannt sein:

- » Schon im August 2015 formulierte die KOG auf ihrem Klausurtag ausdrücklich die Absicht zu einem „offenen Umgang miteinander, einer transparenten und frühzeitigen Öffentlichkeitsarbeit und einer guten Kommunikation“.
- » Die offene Pfarrkonferenz fand bewusst im Oktober 2015 und damit vor der geplanten Beschlussfassung der Gremien über das Votum im folgenden Jahr 2016 statt. Vor der Pfarrkonferenz fand zudem eine Pressekonferenz statt, die den interessierten Medienvertretern und der Öffentlichkeit umfassende Informationen bot.



Pfarrkonferenz im Herbst 2015: Offenheit und Transparenz waren Leitmotive für Schritte zur Diskussion der Entschlüsse des Votums im Plenum der Konferenz.

Foto: T. Hellbach

Diskussion in der KOG. Im Juli 2015 entwickelten die KOG-Mitglieder in drei Gruppen detailliert insgesamt neun Entwürfe und Möglichkeiten

Im Rückblick auf die Pfarrkonferenz hielt die KOG im November 2015 fest:

- » Sorgen, Bedenken und Befürchtungen einzelner Gemeindeteile kamen deutlich zur Sprache.
- » Antworten auf diese Sorgen kamen aber bereits im Gespräch aus dem Plenum und nicht nur von der Leitung des Abends. Die KOG wertete diese Beobachtung positiv.

Insgesamt gilt für den ganzen Prozess, dass verschiedene Gemeindeteile ehrlich und in gemeinsamer Verantwortung für ein wachsendes Ganzes im Gespräch waren.

Jugend soll die Pfarrei mit prägen. Alle Jugendverbände und Gruppen waren bei der Pfarrkonferenz vertreten. Sie brachten Ideen und konkrete Fragen bezüglich der Ausgestaltung der zukünftigen Jugendarbeit ein. Deutlich stand dabei die Sorge im Mittelpunkt, ob in der neuen City-Gemeinde ausreichend Raum für alle Gruppen vorhanden sei.

Offene Jugendarbeit, verbandliche Arbeit, Messdiener-Engagement sowie Jugendfreizeiten.. Die Bereitschaft, etwas zu bewegen, wächst aus den Möglichkeiten und Räumen, die die Jugendlichen in der Pfarrei St. Cyriakus nutzen sollen.

Foto: S. Neuhaus

2.3 Eine Bottroper Besonderheit

Im Laufe der Gespräche über die Pastoral und ihre Zukunft wurde den Beteiligten klar, dass es neben den Gemeinde- und Filialkirchen in Bottrop ortsnah gewachsene geistliche Standorte gibt, die mit einem besonderen spirituellen Profil ausgestattet sind. Sie sollen stärker in das Netz der Pfarrei eingebunden werden. Erwähnt werden müssen hier das Marienhospital, das Caritas-Seniorenzentrum St. Teresa, St. Suitbert mit dem Malteserstift und die Niederlassung der Missionsärztlichen Schwestern.

„Jugend soll die Pfarrei mit prägen“



3 Pastorale Entscheidungen für die Menschen

Aufgrund des beschriebenen Prozesses haben KV und PGR in der Sitzung vom 23. November 2016 hinsichtlich der zukünftigen pastoralen Standorte folgendes entschieden:

3.1 Für die Menschen erreichbar bleiben

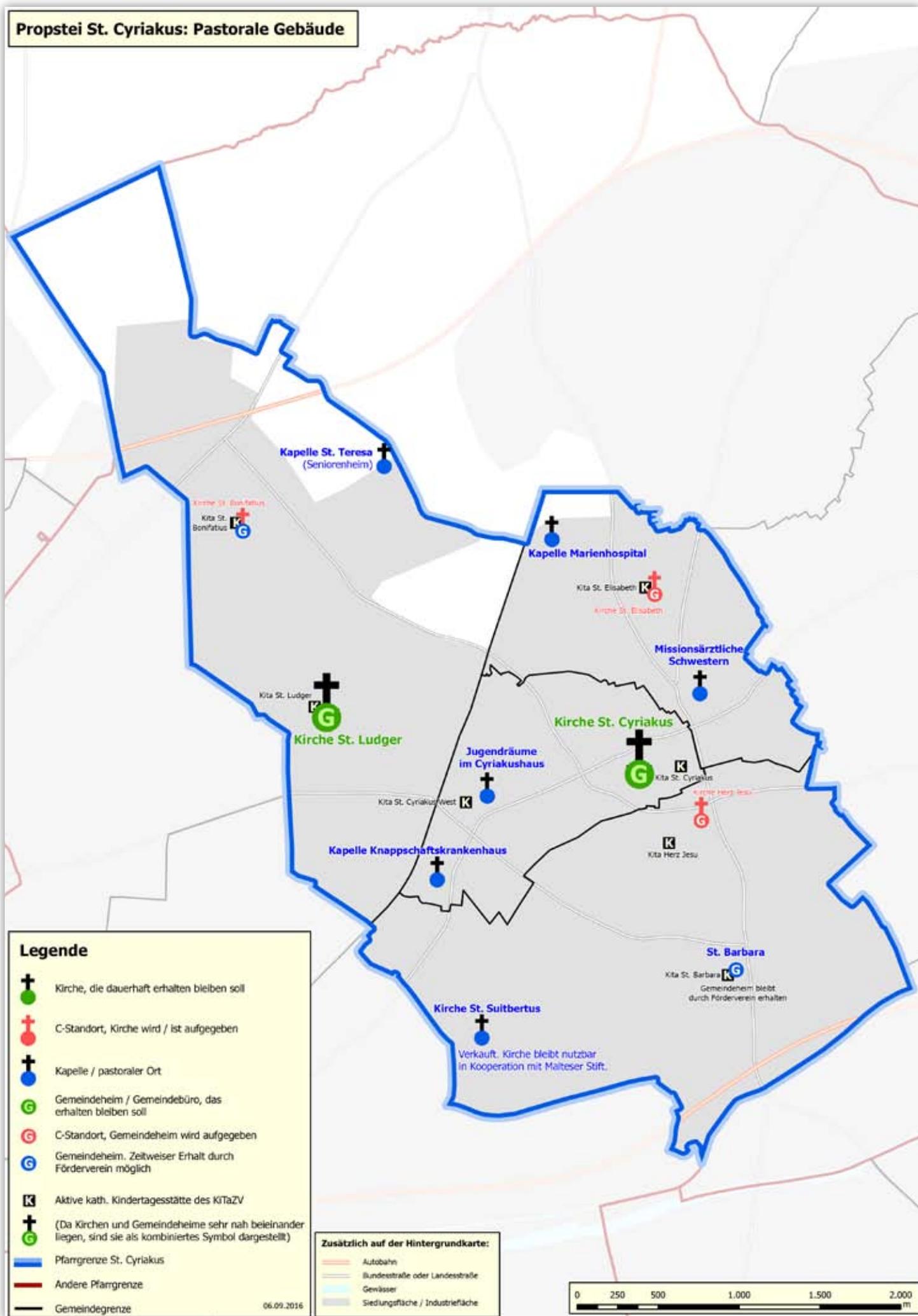
Es soll in der Pfarrei St. Cyriakus zwei Gemeinden geben:

- » die Innenstadtgemeinde mit der Pfarrkirche St. Cyriakus. Sie entsteht aus St. Cyriakus, St. Elisabeth und Hl. Kreuz sowie Herz Jesu.
- » die Stadtteil-Gemeinde im Fuhlenbrock mit der Kirche St. Ludger. Sie wächst weiter aus den ehemaligen Gemeinden St. Ludger und St. Bonifatius zusammen. Dabei ist es wichtig die Anliegen aller Menschen im Fuhlenbrock im Blick zu behalten.

Weitere Gottesdienstorte sind die Kapellen des Marienhospitals, des Knappschaftskrankenhauses, des Caritas-Seniorenzentrums St. Teresa sowie die Kirche St. Suitbert am Malteserstift (siehe Karte auf der nächsten Seite).

Für das gemeindliche Leben stehen Gemeindehäuser, in Zukunft der Kirchplatz 2/3 sowie das Gemeindezentrum St. Ludger zur Verfügung. Ergänzend werden die Gemeindeheime St. Bonifatius und St. Barbara nutzbar bleiben, solange die För-

Propstei St. Cyriakus: Pastorale Gebäude



derevereine vor Ort den Standort tragen können. Die Menschen in der Pfarrei sind froh und dankbar für das Engagement der Fördervereine, die mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag für die Gemeinden und die Pfarrei leisten. Durch alle diese Angebote und Standorte bleibt Kirche für die Menschen in der Fläche erreichbar.

Das Konzept: Pastorale wie wirtschaftliche Beschlüsse führten zur Festlegung von vier Kategorien zeitlich abgestufter Nutzung oder geplanten Aufgabe der Kirchen und Gemeindehäuser.

Die Standorte St. Elisabeth, St. Bonifatius sowie Herz Jesu werden dem Entschluss der Pfarreigremien (PGR, KV) folgend nach Abwägung pastoraler Perspektiven und wirtschaftlicher Faktoren in eine

neue Nutzung überführt. Mit der individuellen Entwicklung und Veränderung dieser Standorte wird unter Einbindung der Betroffenen zeitnah begonnen.

Es ist klar, dass diese Entscheidung auch negative Eindrücke mit sich bringt, dazu schmerzliche Gefühle und den Verlust von Heimat. Es ist darum die gemeinsame Verantwortung aller, diesen Prozess geschwisterlich und solidarisch mitzugestalten. Es darf „keine Gewinner und keine Verlierer geben“, formulierten die Frauen und Männer der KOG-Klausurtagung vom August 2015. Dafür sind eine noch stärkere Vernetzung innerhalb der Pfarrei und neue pastorale Initiativen notwendig.

Kirchen

	2017	2020	2025	2030
Kirche St. Cyriakus	A	A	A	A
Kirche St. Elisabeth	C	C	C	
Kirche Herz Jesu	B	C	C	
Kirche St. Ludger	A	A	A	A
Kirche St. Bonifatius	C	C	C	
Kirche St. Suitbert				
Kapelle im Knappschaftskrankenhaus				
Kapelle im Marienhospital				
Missionsärztliche Schwestern				
Kapelle im St. Teresa Seniorenheim				

- A wird dauerhaft erhalten
- B wird begrenzt behalten
- C wird aufgegeben
- wird durch Dritte erhalten
- ist aufgegeben

Gemeindeheime

	2017	2020	2025	2030
Neubau, Kirchplatz 2/3	A	A	A	A
Gemeindeheim St. Elisabeth, Eichenstr. 49	C	C	C	
Alfred-Delp-Haus, Eichenstr. 47	C	C	C	
Gemeindeheim Herz Jesu, Prosperstr. 32	B	C	C	
Gemeindeheim St. Ludger, Ludgeristr. 6 u. 4	A	A	A	A
Barbaraheim, Unterberg 12-14		Förderverein		
Bonifatiusheim, Im Fuhlenbrock 186		Förderverein		

- Die neue Bottroper Innenstadtgemeinde

Neben bereits begonnenen pastoralen Initiativen und Projekten wie der Citypastoral und dem Zusammenwachsen unterschiedlicher Gemeindeteile ist in der Innenstadt-Gemeinde das Projekt „Kirchplatz 2/3“ ein sehr bedeutender Schritt. Nach dem Verkauf des Stadthauses werden Räume für die Innenstadtgemeinde sowie für die Pfarrei in der Innenstadt benötigt. An der Konzeption des Bauvorhabens „Kirchplatz 2/3“ werden alle zukünftigen Nutzer aus St. Cyriakus, St. Elisabeth und Hl. Kreuz sowie aus Herz Jesu beteiligt. Hier und anderswo haben alle Katholiken in der Pfarrei Gelegenheit - nach der Aufgabe der Standorte St. Elisabeth und Hl. Kreuz sowie Herz Jesu - im Zusammenwachsen der Pfarrei ihr neues Profil mit zu gestalten.

- Die Stadtteilgemeinde im Fuhlenbrock

Die Fuhlenbrocker Stadtteilgemeinde soll mit einem gut ausgestatteten Gemeindeheim ein attraktives Zentrum sein, das die Pfarrei bereichert. Mit dem großen Außengelände und der großen Vielfalt der vorhandenen Räumlichkeiten, bietet es nicht nur der Gemeinde St. Ludger, sondern auch der Pfarrei die Chance, christliches Leben aktiv zu gestalten. Die Gemeinde St. Ludger kann mit ihren Gebäuden ergänzende Angebote machen, die für das Leben der Gesamtpfarrei förderlich sind. Zudem steht der Standort Gemeindeheim St. Bonifatius durch den Förderverein dort weiter zur Verfügung.

Zukünftig werden Gemeindemitglieder in beiden Teilen der Pfarrei auch neue Organisationsformen entwickeln, um Verantwortung für das kirchliche Leben vor Ort zu übernehmen. Solche Initiativen zu begleiten und zusammenzuführen wird eine wichtige Aufgabe des Pfarrgemeinderates sein.

3.2 Akzente in Gemeindeleben und Pastoral



- Die Kirche lebt in vier wichtigen Grundvollzügen

In den Vollzügen „Liturgia“ (Glauben feiern), „Martyria“ (Glauben verkündigen), „Diakonia“ (den Menschen dienen) und „Koinonia“ (Gemeinschaft leben) lebt Kirche nicht nur für sich selbst. Jedes pastorale Handeln will einladend sein. So erreichen die Gemeinden der Pfarrei Menschen, die auf der Suche sind.

- Geprägt durch Liturgie und die Musik

Für die Menschen in St. Cyriakus ist es entscheidend, Menschen und Gott zu begegnen und im Glauben ihr Leben auszudrücken. Deshalb spielt eine vielfältige Liturgie für die Gemeinden und für die Pastoral eine große Rolle. Alle Gottesdienste werden von Ehren- und Hauptamtlichen verantwortungsvoll gestaltet. Bereichernd ist die Vielfalt: Wortgottesdienste, Sakramentenfeiern, Meditationen, Früh- und Spätschichten oder Friedensgebete und natürlich die Feier der Eucharistie. Musik in ihren unterschiedlichen Ausprägungen hat im Liturgie- und Gemeindealltag durch viele Chor- und Instrumentengruppen einen großen

Liturgie ist einer der vier wichtigen kirchlichen Vollzüge: Messdienerinnen sowie Lektoren verdeutlichen an Altar und Ambo, dass Kirche in der Eucharistie lebendig ist.

Foto: S. Neubaus

Für die Koordinierungsgruppe ist wichtig, dass die Pastoral und das Leben in der Gemeinde sich an den vier kirchlichen Grundvollzügen ausrichtet und dass Gläubige auf dieser Grundlage in der Kirche und der Welt engagiert Stellung beziehen.

Stellenwert. Im Ehren- und Hauptamt gestaltet wird sie zum wichtigen Stützpfiler der Pastoral. Aufgrund dieser vielfältigen Angebote ist die Pfarrei St. Cyriakus heute ein starker Ort der Kirchenmusik für Bottrop und seine Umgebung. Gläubige und Seelsorger schätzen das Engagement, mit dem Menschen in Familienchören, traditionellen Kirchenchören, Scholen oder im Jungen Chor das liturgische Leben der Kirche prägen. Alle bereichern die Liturgie und machen sie lebendig. St. Cyriakus soll ein besonderer Schwerpunkt der Kirchenmusik in der Stadt bleiben und künftig noch ausgebaut werden: Im Rahmen der durch die Diözese angestoßenen Förderung und Entwicklung der Kirchenmusik hat der Kirchenvorstand bei der Diözese den Antrag gestellt, die Kirchenmusikerstelle am Kirchort St. Cyriakus aufzuwerten und dort einen kirchenmusikalischen Schwerpunktort einzurichten.

- Pastoral - und der Blick auf die Jugend

In St. Cyriakus ist die Förderung der Jugendarbeit ein besonderes Anliegen im Zukunftsprozess. Dabei spielen die Jugendverbände DPSG, KJG sowie nicht-verbandlich aktive junge Leute und die Messdiener eine wichtige Rolle. Lösungen für die im Zukunftsprozess angesprochenen Herausforderungen und Probleme zu suchen und zu finden, ist konstitutiver Bestandteil aller zukünftigen Pastoral in St. Cyriakus.

- Aktiv für Menschen in seelischer und materieller Not

In den Innenstädten im Ruhrgebiet zeigen sich besonders deutlich die sozialen Probleme, die die Menschen bedrängen und herausfordern. Dazu kommt die Altersarmut, die in den nächsten Jahren vermutlich zunehmen wird. Für St. Cyriakus ergibt sich daraus, dass caritatives Wirken besonders wichtig bleibt. Die Neuordnung der Gemeinden gibt die Chance, in der Caritas-Arbeit die hier lebenden Menschen neu in den Blick zu nehmen. Für Christen in St. Cyriakus zählt es, ihre Sorgen und Nöte wahrzunehmen.

Ebenso wie die Sicht auf arme Menschen zählt auch das Engagement für Mitbürger in seelischer Not. Egal, ob in der Stadtteil-Gemeinde oder in der City: Es geht um Sensibilität, um den genauen Blick auf die Menschen und um den Anspruch „aus Betroffenen Akteure zu machen“. Wo Men-



schen mutig werden, haben sie mehr Chancen, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Für sie und gemeinsam mit ihnen aktiv zu werden ist eine Aufgabe für Menschen überall in unserer Pfarrei. Die Begegnungen in der Arbeit mit und für sehr unterschiedliche Menschen ist zudem für alle eine nicht zu unterschätzende Bereicherung.

Soziale und menschliche Not zu sehen, hat Christen schon immer privat und in Gemeinden zum Sozialengagement geführt. In St. Cyriakus geschieht dies etwa in der Flüchtlingsarbeit, beim Einsatz in

Chorkonzert in der Cyriakuskirche

Foto: Funke-Services



Schulmaterialienkammern, bei Besuchsdiensten im Krankenhaus und zu Hause, bei Haussammlungen und auch dort, wo es um unbürokratische finanzielle Hilfen für Bedürftige geht. Wichtig ist zudem die kirchliche Unterstützung von Menschen in der Familien-, offenen Jugend- und Seniorenarbeit. Zusammen mit den kirchlichen und gesellschaftlich aktiven Verbänden ist Kirche damit präsent und wirksam in der Welt von heute.

Schulmaterialien-Ausgabe in der Cyriakus-Grundschule. Die Caritas und die Pfarrei sind in vielerlei Hinsicht für Menschen aktiv.

Foto: Mengdoh/ Funke-Services

- Wertvolle Traditionen pflegen Freiwillige und Engagierte fördern

Außenstehende erleben viel Gutes und Traditionsreiches in dauerhaft aktuellen Schwerpunkten der Pastoral (z. B. Jugend, Sakramenten-Katechese, Kirche in der Öffentlichkeit, Senioren-Seelsorge), aber auch als besondere Aktionen zu feststehenden Zeiten im Kirchenjahr. Es gibt geöffnete Kirchen außerhalb der Gottesdienstzeiten, dazu besonders gestaltete Gottesdienste bei Veranstaltungen in der Öffentlichkeit. Bottroper Beispiele dafür sind religiöse Feiern etwa auf der Halde Haniel oder

zu Fronleichnam. Andere Traditionen, bei denen Kirche öffentlich sichtbar wird, sind die Sternsingeraktion, Freizeiten für Gruppen von Kindern und Jugendlichen, für Senioren oder Stadtteil- wie Gemeindefeste. Diese Aktivitäten werden wesentlich getragen von Freiwilligen und Engagierten aus Bottroper Gemeinden und Stadtteilen. Sie leisten einen sehr wichtigen Beitrag zum gemeindlichen und öffentlichen Leben, den wir als Pfarrei bewusst fördern.

- Citypastoral - offenes Angebot an alle in der Stadt

Citypastoral soll in St. Cyriakus einen noch größeren Raum einnehmen. Im Neubau Kirchplatz 2/3, in der Fußgängerzone und in der St. Cyriakuskirche wird die Citypastoral ausgeweitet. Neben den

beim Innovationsfonds des Bistums formuliert. Danach wird die Pfarrei St. Cyriakus in der Stadtmitte noch mehr als bisher:

- » zeitgemäß in City und Kommune präsent sein
- » mit Menschen, die sonst nicht im kirchlichen Leben zu finden sind, in einen Kontakt und in eine Beziehung kommen
- » für Interessierte und Suchende in der City einfach da sein.

Dem Zukunftsbild des Bistums Essen folgend will die Citypastoral mehr Menschen „eine Berührung mit und durch Gott ermöglichen“. Als konkrete Vorschläge für die weitere Entwicklung der Citypastoral sind im Bottroper Konzept dann verschiedene Dinge benannt:

- » eine Aktion wie „Wir haben Zeit“ mit Ansprechpartnern an zwei Werktagen in der Kirche
- » die nötige Offenheit für Gespräche mit Menschen am Rand der Gesellschaft („Aus Betroffenen Akteure machen“)
- » Werbung für das Ehrenamt (auch: Bestellung von Ehrenamtskoordinatoren)



Einladend sein mitten in der Stadt und auch vor der Kirchentür. Dafür stehen Aktive in der Citypastoral. Vor Ostern suchten sie das Gespräch mit Passanten und verschenkten Blumen.

Foto: C.Hartung

bereits stattfindenden Projekten (Adventskalender, Präsentaktionen zu besonderen Anlässen, Kunst in der Kirche, Pforte der Barmherzigkeit, Willkommenskultur, Kirche am Markt u. a.) können durch das Projekt Kirchplatz 2/3 völlig neue und umfassende Möglichkeiten entstehen. Nur einige Beispiele und Ideen dafür sind das „Café Kirchplatz“, ein „Treffpunkt Trauer“ oder der „Kontaktpunkt Kirchenladen“. Beiträge und ein Konzept zur Citypastoral wurden u.a. auch für einen Projektantrag

4.1 Wirtschaftliche Herausforderungen

Mit Blick auf die in Bottrop seit 2014 entwickelten pastoralen Perspektiven erarbeitete der Ausschuss Finanzen und die Pfarrverwaltung die Eckdaten der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Pfarrgemeinde bis zum Jahr 2030. Gleichzeitig wurde die Personalentwicklung in den Blick genommen, immer unter der Maxime, dass niemandem gekündigt werden soll. Zusammen mit den neu erhobenen Kennziffern unserer Pfarreiimmobilien war es ab Herbst 2014 möglich, wirtschaftliche Auswirkungen neu entwickelter pastoraler Konzepte und den daraus hervorgegangenen Immobilienkonzepten

zu vergegenwärtigen und ab Sommer 2015 zu beurteilen.

Zum 01.01.2014 hat die Pfarrei ihr Buchhaltungssystem von der Kameralistik auf die Kaufmännische Buchhaltung umgestellt. Die nachfolgend dargestellten Daten wurden entsprechend der Systematik der kaufmännischen Buchführung aufgebaut. Aufgrund unterschiedlicher Kontierungen kommt es in Einzelfällen zu Verschiebungen, die auf das bisher kommunizierte Gesamtergebnis jedoch keinen Einfluss haben.

Was passiert, wenn wir nichts tun?

Unter der zu erwartenden Prämisse, dass die Kirchensteuereinnahmen konstant bleiben, wird das zur Verfügung stehende Budget für die Pfarreien in den nächsten Jahren konstant bleiben. Die Pfarrei St. Cyriakus muss demzufolge die zu erwartenden Kostensteigerungen für Personal und Bewirtschaftung der Immobilien selber auffangen. Außerdem werden die nötigen Instandhaltungsaufwendungen für die pfarrlich genutzten Gebäude das vom Bistum dafür bereitgestellte Budget übersteigen. Diese Mehrkosten müssen zukünftig ebenfalls im laufenden Haushalt der Pfarrei erwirtschaftet werden. So wird sichergestellt, dass die vorhandene

Vermögenssubstanz auch in der Zukunft erhalten bleibt.

Die Vermögenssubstanz der Pfarrei besteht aus Kapitalanlagen, Immobilien und Grundstücken. Die Erträge aus dieser Substanz tragen zu einem großen Teil zur Finanzierung des Haushaltes der Pfarrei bei.

Die Finanzierung der derzeitigen Struktur erfordert unter den oben aufgeführten Voraussetzungen bis zum Jahre 2030 in Summe ein zusätzliches Budget in Höhe von ca. 5,5 Mio. Euro.

	in Tsd. Euro	2017	2020	2025	2030
Schlüsselzuweisungen Bistum (neue Systematik)		430	430	387	387
Überschuss Vermögensverwaltung		174	187	211	239
Ertrag ordentlicher Haushalt		604	617	598	625
Laufender pastoraler Aufwand		-697	-782	-911	-1.056
Ergebnis Ordentlicher Haushalt		-93	-165	-313	-431
Bauunterhaltung pastorale Immobilien (Vorsorge)		-211	-219	-235	-251
Zuweisung Bistum zum Bauunterhalt (Plan)		90	90	90	90
Ergebnis Bauunterhaltung		-121	-130	-145	-161
Jahresfehlbetrag		-214	-295	-458	-592

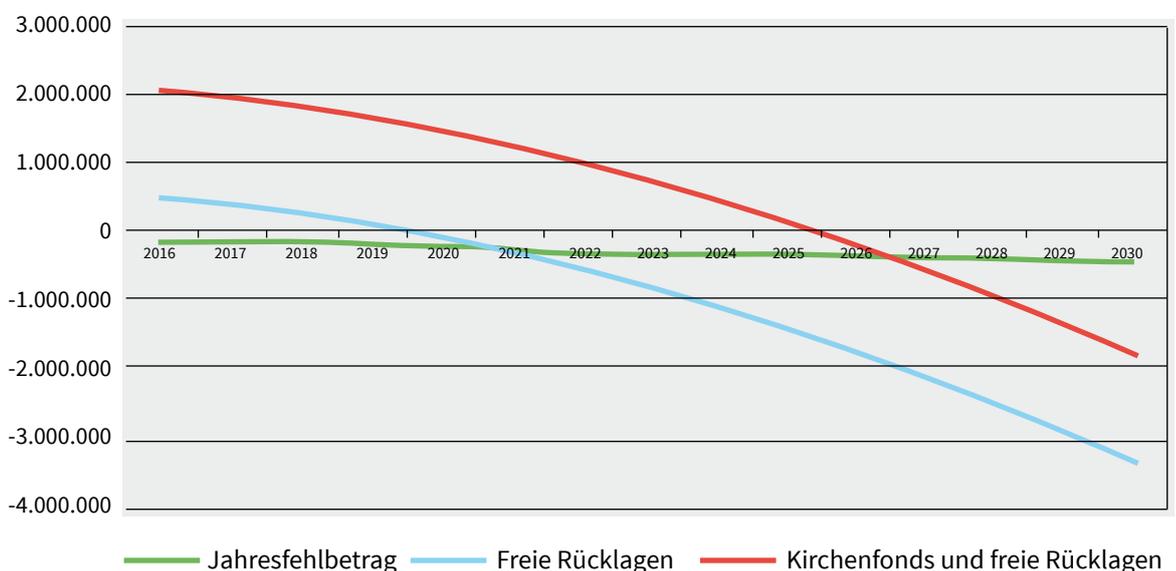
Größter Posten zur Finanzierung unseres Pfarreihaushaltes ist die **Schlüsselzuweisung**. Nach einem für alle Pfarreien gleichartigen Verfahren werden die Kirchensteuermittel der Pfarrei zugeteilt. Für den Zeitraum 2016 bis zum Jahr 2020 wird der Zahlbetrag der Schlüsselzuweisung aufgrund von Ausgleichszahlungen konstant bleiben. Nach 2020 entfällt dieser Ausgleichsbetrag und der Rückgang der Mitgliederzahlen wirkt sich aus. Hinzu kommt der Überschuss aus der **Vermögensverwaltung** der Pfarrei.

Schlüsselzuweisung und Erträge aus der Vermögensverwaltung bilden die Eckpfeiler **unseres ordentlichen Haushaltes**. Hiervon wird der **laufende pastorale Aufwand** der Pfarrei (z.B. Seelsorge, Gottesdienst, Personal, Verwaltung, etc.) bezahlt. Die Kollekten, Gebühren und für die Pfarrei be-

stimmten Spenden werden bei der Berechnung des pastoralen Aufwandes schon berücksichtigt und in Abzug gebracht.

Unsere pastoralen Gebäude (Kirchen, Gemeindeheime, Pfarrhäuser) werden in Bezug auf die **Bauunterhaltung** separat betrachtet. Die **Zuweisungen des Bistums zum Bauunterhalt** unserer pfarrlich genutzten Gebäude reichen für die bis 2030 erforderlichen Investitionen in die Bauunterhaltung nicht aus. Aus der Differenz zwischen Vorsorge für pastorale Immobilien und der Zuweisung des Bistums für Bauunterhaltung berechnet sich das **Ergebnis Bauunterhaltung**. Die Pfarrei muss die Differenz aus eigenen Mitteln finanzieren. Der **Jahresfehlbetrag** berechnet sich aus der Summe **Ergebnis Ordentlicher Haushalt** und **Ergebnis Bauunterhaltung**.

Die Bankguthaben (Kirchenfonds und Rücklagen) in Höhe von ca. 2,0 Mio. Euro reichen noch bis zum Jahr 2023.



Es wird deutlich, dass bei Nichthandeln ein Aufrechterhalten des Gemeindelebens nur noch durch Verkäufe aus der Immobiliensubstanz zu finanzieren wäre. Diese Möglichkeit ist mit Blick auf eine

nachhaltige Zukunftsgestaltung nicht zu verantworten und wäre nach nur wenigen Jahren ausgeschöpft.

4.2 Maßnahmen zur nachhaltigen Sicherung der wirtschaftlichen Zukunft

Zur Umsetzung der pastoralen Konzeption wird sich unsere Pfarrei zukünftig auf zwei Standorte konzentrieren und weitere pastorale Orte (Krankenhäuser, Altenheime, Kindergärten) noch stärker in den Blick nehmen und in die pastorale Struktur einbinden.

Die Summe der geplanten Maßnahmen führt für das Jahr 2030 zu einer Gesamteinsparung von ca. 650 Tsd. €, die sich jeweils zu 50 % auf die Personalkosten und die Kosten der Immobilien verteilen.

Auswirkungen für das Jahr 2030	in Tsd. Euro
Jahresfehlbetrag vor Veränderungen	- 592
Anpassungen Personal bis 2030	330
Anpassungen Immobilien (Klassifizierung und Sonstiges)	316
Jahresüberschuss im Jahre 2030	54

Personal: Keine Kündigungen - Anpassung durch Verrentung

Einen Hauptkostenfaktor unserer Pfarrei stellen die Personalkosten dar. Einsparungen in diesem Bereich sind unumgänglich. Für alle am Prozess Beteiligten war stets klar, dass wir als Pfarrgemeinde niemanden entlassen werden. Es ist schließlich gelungen, die mögliche Trennung von einzelnen Immobilien mit dem damit einhergehenden erforder-

lichen Personalbedarf in Einklang zu bringen. So werden die Personalreduzierungen durch normale Verrentungen erreicht.

Von unseren Mitarbeitenden (Küster, Hausmeister, Kirchenmusik, Verwaltung, Reinigung) wird niemandem gekündigt!

Berufsgruppe	2017	2020	2023	2025	2030
Kirchenmusik	1,80	1,80	1,80	1,00	1,00
Küster	3,00	3,00	1,00	1,00	1,00
Verwaltung	2,13	2,13	1,87	1,87	1,87
Hausmeister / Raumpflege	3,36	3,36	2,09	1,88	1,71
Seniorenbetreuung	0,18	0,18	0,18	0,18	0,18
Gesamtergebnis	10,46	10,46	6,94	5,93	5,76

Die geplante Entwicklung beim Personal: 1,0 entspricht dem Stundenumfang einer Vollzeitstelle

Insgesamt ergibt sich aus der beschriebenen Reduzierung eine jährliche Einsparung von ca. 330 Tsd. Euro.

Viele Arbeiten, die bisher durch Hauptamtliche übernommen werden, werden in der Zukunft ehrenamtlich organisiert. Eine besondere Herausfor-

derung kommt auf die Mitarbeitenden zu, die in den nächsten Jahren ausscheiden, zusammen mit den Gemeindemitgliedern einen reibungslosen Übergang zu gestalten. Die nächsten Jahre werden wir gemeinsam dazu nutzen, neue ehrenamtliche Strukturen zu entwickeln.

Immobilien: Zwei Standorte mit Strahlkraft in die Fläche der Pfarrei und vielen neuen Möglichkeiten

Die Pfarrkirche St. Cyriakus als „Innenstadt-kirche“ mit dem Ort für den geplanten Neubau „Kirchplatz 2/3“.

Foto: Kusenberg



Schweren Herzens und mit Mut zum Aufbruch haben sich Verantwortliche und Mitglieder der Pfarrei dazu entschlossen, das pfarrliche Leben auf zwei Hauptstandorte zu konzentrieren. Grundlage hierzu war die pastorale Planung im Pfarreientwicklungsprozess und die Möglichkeit der finanziellen Darstellbarkeit.

An der zentralen Innenstadtkirche St. Cyriakus wird ein neues „Haus der katholischen Kirche“ errichtet, das insbesondere von Mitgliedern der drei Innenstadtgemeinden geplant wird. Damit entsteht direkt neben der Pfarrkirche ein pastorales Zentrum und ein Treffpunkt für viele Menschen in Bottrop.

Stadtteil-Gemeinde St. Ludger im Fuhlenbrock mit Pfarrheim und entwicklungsfähigem Gelände



St. Ludger mit seinen weiträumigen Flächen

Foto: G. Hölter

St. Ludger hat weiträumige Flächen und bietet viel Platz in seinem Gebäudebestand.

Sowohl St. Ludger als auch St. Cyriakus sollen so entwickelt werden, dass sich beide als Mittelpunkte des Gemeindelebens etablieren. Am Innenstadtstandort St. Cyriakus kommt noch die Bedeutung als Treffpunkt für alle Bottroper und der besondere Schwerpunkt „Citypastoral“ hinzu.

Die Renovierungs- bzw. Instandhaltungsaufwendungen an den Standorten St. Cyriakus und St. Ludger belaufen sich nach jetziger Planung bis zum Jahre 2030 auf ca. 2,0 Mio. Euro.

Der Neubau am Kirchplatz 2/3 wird zu mindestens 50 % für pastorale Aktivitäten genutzt, die weiteren Flächen werden zur Finanzierung vermietet. Die Investitionskosten für das Gesamtobjekt betragen nach derzeitiger Planung ca. 3,6 Mio. Euro. Auf den pfarrlich genutzten Anteil entfallen ca. 1,6 Mio. Euro.

Die o. a. Instandhaltungsaufwendungen sowie die Investition am Kirchplatz 2/3 werden unter anderem durch die in der Planung berücksichtigten Beträge für die Vorsorge zur Bauunterhaltung und den bereits realisierten Verkaufserlösen des Katholischen Stadthauses und der Immobilien am Standort St. Suitbert finanziert.

Die Planung Kirchplatz 2/3 wird wesentlich von Mitgliedern der drei Innenstadtgemeinden mitgeprägt, die hier ein gemeinsames Zuhause finden.

Am Standort St. Elisabeth betreibt der KiTa Zweckverband einen 4-gruppigen Kindergarten. Hinsichtlich der zukünftigen Nutzung dieses Geländes wurde mit dem KiTa ZV vereinbart, dass dieser in die Entwicklungsplanungen einbezogen wird.

4.3 Warum die Entscheidung im Fuhlenbrock zu Gunsten von St. Ludger gefallen ist

Im Verlauf des Pfarreentwicklungsprozesses wurde auch in der öffentlichen Pfarrversammlung vom 21. Oktober 2015 der KOG-Vorschlag erörtert, die Kirche St. Bonifatius im Fuhlenbrock zu Gunsten von St. Ludger aufzugeben.

Unter anderem wurde diskutiert, warum die im Unterhalt wahrscheinlich kostengünstigere und als moderner nutzbar eingeschätzte Kirche aufgegeben werden sollte.

„Es geht nicht um den billigsten, sondern den pastoral sinnvollsten Standort“, kam aus dem Plenum selbst die Antwort.

Auch wäre - das Pfarrheim St. Ludger aufgrund seiner Größe - anders als in St. Bonifatius nicht in Trägerschaft eines Fördervereins zu führen. Im

Pfarrheim, im Saal und in der Bücherei sowie auf den Außenflächen an St. Ludger ist Platz für Aktivitäten von Menschen der ganzen Pfarrei.

Mit der Entscheidung zugunsten von St. Ludger hat sich die Pfarrei bewusst für eine pastorale Perspektive und nicht für die wirtschaftlich einfachere Lösung ausgesprochen.

Wie zuvor an St. Barbara, an St. Suitbert und beim Stadthaus in der City übernimmt die Pfarrei die Aufgabe und Verpflichtung, mit großer Sorgfalt kreative Ideen zur Umwidmung oder Veränderung des Standortes St. Elisabeth und der Kirchen St. Bonifatius und Herz Jesu zu entwickeln und umzusetzen.

4.4 Zahlen im Überblick

Nach Umsetzung der Maßnahmen stellt sich die neue Kostenstruktur wie folgt dar

	in Tsd. Euro	2017	2020	2025	2030
Schlüsselzuweisungen Bistum (neue Systematik)		430	430	387	387
Überschuss Vermögensverwaltung		160	172	186	187
Ertrag ordentlicher Haushalt		590	602	573	574
Laufender pastoraler Aufwand		-633	-695	-480	-458
Ergebnis Ordentlicher Haushalt		-43	-93	93	116
Bauunterhaltung pastorale Immobilien (Vorsorge)		-128	-133	-142	-151
Zuweisung Bistum zum Bauunterhalt (Plan)		90	90	90	90
Ergebnis Bauunterhaltung		-39	-44	-52	-62
Jahresfehlbetrag / -überschuss		-82	-137	41	54

Unter Berücksichtigung aller Prämissen (angepasster Schlüsselzuweisungen, zu finanzierender Bauvorsorge, steigender Kosten) ist die Pfarrei bis 2030 pastoral zukunftsfähig und wirtschaftlich solide

aufgestellt! Die zu erwartenden Überschüsse von etwa 54 Tsd. Euro jährlich können dann in die pastorale Arbeit fließen.

5 Die Umsetzung - Ausblick

Nach einer transparent und offen herbeigeführten Entscheidung ist die Pfarrei bei der Umsetzung dieses Votums auf die Bereitschaft vieler Aktiver angewiesen. An der Umsetzung beteiligt sind vor

allem die Katholiken, Seelsorgerinnen und Verwaltungsmitarbeiter, aber auch verschiedene Partner der Pfarrei.

5.1 Partner der Pfarrei

Zur Umsetzung des vorliegenden Votums ist die Zusammenarbeit der Pfarrei mit verschiedenen Partnern nötig: Der KiTa-Zweckverband in Essen und vor Ort in Bottrop sowie die Verantwortlichen der im Immobilienplan blau gekennzeichneten Orte außerhalb des Pfarreigentums sind dabei die nächstliegenden Partner. Auch die Abstimmung mit dem Bistum und der Nachbarpfarre St. Joseph wird im Sinne einer koordinierten Arbeit der Ka-

tholischen Kirche in ganz Bottrop in Zukunft fortgeführt und weiterentwickelt.

Darüber hinaus ist auch an die Aufnahme weiterer Kooperationen zu denken: etwa mit kirchlichen Verbänden und Vereinen, mit kommunalen und privaten Trägern, möglicherweise auch an die Entwicklung neuer Konzepte in ökumenischer Perspektive.

5.2 Unser Anspruch: Kirche bleibt in der Fläche „nah, gesendet, wach...“

Es gilt, weiter kreative Ideen zu finden: pastoral, baulich und finanziell. Sie müssen mit dem größtmöglichen Rückhalt der Bottroper umgesetzt werden. Wir brauchen Gesprächsbereitschaft und zugesicherte Verlässlichkeit, etwa dort, wo es um Konzepte pfarrebezogener Seelsorge, die Weiterentwicklung des Ehrenamtes sowie um pastorale wie bauliche Investitionen geht. Hier soll auch die gute Zusammenarbeit mit dem Bistum Essen fortgeführt werden.

Rückblickend auf zwei Jahre intensiver Arbeit in unserer Pfarrei bietet das hier vorgelegte Pfarreientwicklungs- und Zukunftskonzept deutlich mehr Chancen einer breiten Beteiligung an der Weiterentwicklung der Pfarrei als zur Zeit der Pfarreineuerungen vor zehn Jahren.

Das heutige Konzept ermöglicht Chancen für die Beteiligung vieler Getaufter und Gefirmter in St.

Cyriakus und öffnet die Pfarrei - etwa mit der Gestaltung des jetzt möglichen Projekts Kirchplatz 2/3 und der Fuhlenbrocker Stadtteil-Gemeinde – auch für die außerkirchliche Öffentlichkeit. Orientiert an den Impulsen und Konzepten des diözesanen Zukunfts- und Dialogprozesses wollen diese Chancen vor Ort wahrgenommen werden. St. Cyriakus soll bis 2030 als städtische Pfarrei „in der Fläche präsent bleiben“ und setzt für ganz Bottrop auch auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Nachbarpfarre St. Joseph.

Wir werden unsere Pfarrei St. Cyriakus zukunftsfähig gestalten und wollen mit unseren Möglichkeiten im Sinn des Zukunftsbildes im Bistum Essen „nah und lernend, vielfältig und gesendet, berührt und wach“ für unsere Stadt und gemeinsam mit ihren Bewohnern wirksam sein.

Dieses Votum zum Pfarreientwicklungsprozess wurde durch den Pfarrgemeinderat und den Kirchenvorstand beraten und beschlossen.

Bottrop am 23. November 2016



Lars Meyer
*Vorsitzender des
Pfarrgemeinderates*



Martin Oppermann
*stellvertretender
Vorsitzender des Kirchenvorstandes*



Propst Paul Neumann
Pfarrer

Impressum:

Herausgeber Propsteipfarrei St. Cyriakus, Bottrop
Prosperstr. 32
46236 Bottrop

Redaktion Koordinierungsgruppe u. Ulrich Wilmes

Grafik-Design/Layout Elisabeth Klimek-Wörmann, Bottrop

Druck Druckerei Pietrowsky
Robert-Florin-Str. 6
46238 Bottrop

Auflage 2000



Propsteipfarrei
St. Cyriakus
Prosperstr. 32
46236 Bottrop

Telefon: 02041 690212
st.cyriakus.bottrop@bistum-essen.de
www.st-cyriakus.de